



Ines Camprubi, Geschäftsführerin des Gitterli, hat die Bedürfnisse der Badegäste im Blick.

Wärmesysteme

## Ein Schwimmbad, das **Wärme** erzeugt

Das Sport- und Volksbad Gitterli in Liestal wird am 1. Mai 2011 rundum saniert in die neue Saison starten. Es kann künftig 40 Prozent der Wärmeenergie auf dem eigenen Gelände erzeugen.



Zehn Jahre ist es her, dass das Sport- und Volksbad Gitterli von der Stadt Liestal in eine Aktiengesellschaft überführt worden ist. Ziel dieser Massnahme war es, das Bad mit der neu gewonnenen, zusätzlichen unternehmerischen Freiheit noch attraktiver und auch finanziell selbstständig zu machen. Seither haben die Verantwortlichen viel getan. So wurde das Angebot laufend erweitert. Neben Bauinvestitionen hiess dies aber auch, auf die Wünsche der stetig zahlreicher werdenden Badegäste einzugehen. So ist zum Beispiel das Hallenbad von Montag bis Freitag bereits ab 6 Uhr früh bis abends 21 Uhr geöffnet.

Das Hallenbad zählt heute mit einem Babybecken, einem Kleinkinderbecken, das zum grossen Teil für die Schwimmkurse und das Schulschwimmen genutzt

«*Das Gitterli ist für uns ein sehr interessantes Projekt. Neben der Konzeption, Planung und Ausführung des ganzen E-Moduls hat uns vor allem die Optimierung der Betriebskosten gefesselt.*»

Urs Gerster, EBL, Mitglied der Geschäftsleitung, Leiter EBL Wärmesysteme  
[www.ebl.ch](http://www.ebl.ch)

wird, einem Schwimmerbecken für Hobby und Wettkampfschwimmer, einem Sprungbecken, einer Rutschbahn und dem Schmuckstück des Bades, der «Wellness-oase», zu den schönsten Bädern in der Schweiz. Neu wird – als weiteres Spektakel – vom 26. März an eine neue Kinder-Rutschbahn in Betrieb sein.

Das Gartenbad wird zurzeit vollständig saniert. Das bestehende Schwimmbecken wird neu in Längsrichtung unterteilt und erhält, neben einer neuen Beckenverkleidung und Badewassertechnik, eine grosse Rutschbahn und einen attraktiven Holzsteg. Gleichzeitig werden damit die beiden Zonen für Schwimmer- und Nichtschwimmer geschaffen. Ebenfalls ersetzt werden die Garderobe- und Umziehräumlichkeiten. Der bestehende Garten wird an die neue Anlage angepasst und erhält zusätzlich ein kleines Bistro.

Mit der neu installierten thermischen Solaranlage kann das Gitterli selber Energie produzieren. Das frisch sanierte Bad bietet künftig zahlreiche neue Attraktionen. Es zählt zu den schönsten Bädern in der Schweiz.



### Solaranlage und Wärmepumpe

Neben den Personalkosten sind es vor allem die Energiekosten, die die Verantwortlichen der Gitterli AG auf Trab halten. Der Betrieb des Hallenbades verschlingt grosse Mengen an Energie, die Dank des Anschlusses an den EBL Wärmeverbund weitgehend mit Holz-schnitzeln aus der Region abgedeckt wird. Da aber auch diese ökologische Energie eingekauft werden muss, hat die Gitterli AG beschlossen, nach Möglichkeiten zu suchen, um zumindest einen Teil dieser Energie auf der eigenen Parzelle und kostenlos gewinnen zu können. Daraus ist das Projekt Energie-Modul (E-Modul) entstanden.

Die Analyse hat ergeben, dass ein Teil dieses Ziels durch die Vorwärmung des Badewassers mit einer thermischen Solaranlage erreicht werden kann. So sind denn im Verlauf des letzten Sommers auf dem gesamten nutzbaren Flachdach 120 m<sup>2</sup> Sonnenkollektoren installiert worden. Die gewonnene Wärme wird durch eine neu erstellte Leitung in den fünf Kubikmeter grossen Speicher im Technikraum transportiert.

Die zweite wichtige Komponente des E-Moduls ist die Wärmepumpenanlage. Diese hat eine Leistung von 150 Kilowatt und erschliesst für das Gitterlibad neu die Aussenluft als Energiequelle. Die ausgewählte Technik hat im Gitterli vor allem bei Aussentemperaturen ab der Nullgradgrenze eine gute Effizienz und soll dementsprechend auch in diesem Bereich einen Beitrag zur Optimierung leisten. Die Anlage wird zur Gartenbaderöffnung fertiggestellt sein.

### Mix der Wärmeenergie

Die Realisierung des E-Moduls verändert die Energiebeschaffung des Gitterli nachhaltig. Durch die neu installierten Anlagen kann das Gitterli ab Mai 2011 etwa 40 Prozent der benötigten Wärmeenergie auf dem eigenen Gelände herstellen. Der Mix der Wärmeenergie sieht wie folgt aus: 6 Prozent Solar, 36 Prozent Aussenluft, 18 Prozent Strom und 39 Prozent Fernwärmeanschluss (Holz und Spitzenlastabdeckung mit Öl). Mit diesem Mix lassen sich die Wärmekosten, wie gewünscht, erkennbar verbessern. Ines Camprubi, die Geschäftsführerin der Sport- und Volksbad Gitterli AG, ist sich sicher: «Nach der Fertigstellung dieser neuen Projekte wird das Gitterli künftig das attraktivste Gitterli sein, das unsere Badegäste je gesehen haben!»

Weitere Informationen:  
[www.gitterlibad.ch](http://www.gitterlibad.ch)